

# Machtkampf um Flughafen MG

Der Streit zwischen den **Gesellschaftern** des Airports Mönchengladbach ist eskaliert: Die Düsseldorfer Mehrheitseigner haben den **Geschäftsführer** entlassen. Er wollte die Startbahn auf 1850 Meter verlängern.

VON DIETER WEBER

**MÖNCHENGLADBACH** Seit gestern stehen die Städte Düsseldorf und Mönchengladbach vor einem Scherbenhaufen: Der Geschäftsführer des Flughafens Mönchengladbach, Hans-Joachim Peters (70), erhielt trotz der Proteste des Gladbacher Vertreters in der Gesellschafterversammlung die fristlose Kündigung. Danach ließ Mehrheitsgesellschafter Flughafen Düsseldorf die Schlösser in Peters' Geschäftsbereich des Gladbacher Flughafens auswechseln und nahm die Protokolle aller Sitzungen mit. Beim Amtsgericht Mönchengladbach beantragte Düsseldorf, einen Notgeschäftsführer zu bestellen.

Vorausgegangen war ein heftiger Streit zwischen den Flughafengesellschaftern aus Düsseldorf und Mönchengladbach, die jahrelang gemeinsam eine Zukunft für den Mönchengladbacher Flughafen (MGL) entwickelt hatten. Peters hatte Ende vergangener Woche das Planfeststellungsverfahren der Flughafengesellschaft Mönchengladbach GmbH, mit dem „MGL“ seit 2003 bei der Bezirksregierung auf eine Verlängerung der Start- und Landebahn auf 2320 Meter drängte, faktisch beendet. Und zwar mit einem neuen Antrag: Die Piste solle nur 1850 Meter lang werden. Er sah darin die einzige Chance für eine Zukunft des Flughafens und erhielt dafür Zustimmung aus Mönchengladbach. Auf einer 1850 Meter langen Bahn können Flüge zu Zielen angeboten werden, die bis zu zwei Flugstunden entfernt sind. Für diese kürzere Startbahn ist kein langwieriges Planfeststellungsverfahren mehr notwendig. Nach Meinung von Stadt MG und rund 100 Unternehmern in Gladbach und Umgebung könnte sich der Flughafen damit zu einer Jobmaschine



Bis vor kurzem hatte der Mönchengladbacher Flughafen-Chef **Hans-Joachim Peters** noch gut lachen. Jetzt ist er geflogen. FOTO: DETLEF ILGNER

entwickeln. Mehrheitsgesellschafter Flughafen Düsseldorf GmbH (er hält 70,03 % an „MGL“, 29,964 % liegen beim Gladbacher Versorger NVV AG, 0,006 % bei der Stadt Willich) aber war erbost. Die unterneh-

mensstrategische Ausrichtung des Regionalflughafens „MGL“ könne nur von den Gesellschaftern entschieden werden, hieß es aus der Landeshauptstadt. Die Flughafengesellschaft Düsseldorf warf Peters

eigenmächtiges Handeln vor, kündigte personalrechtliche Konsequenzen an und forderte ihn auf, den Antrag auf Verlängerung der Startbahn auf 1850 Meter zurückzunehmen. Peters ließ die am Montag ausgelaufene Frist verstreichen.

Besonders pikant: Peters war von 1965 bis 2001 Geschäftsführer des Düsseldorfer Flughafens und hat den Vertrag zwischen Düsseldorf und Mönchengladbach zur Entwicklung des Gladbacher Flughafens mit ausgearbeitet. Darin hat sich Düsseldorf noch bis 2010 zu einem Verlustausgleich von fünf Millionen Euro jährlich verpflichtet.

Wie die RP erfuhr, wollte der Mehrheitsgesellschafter bereits 2004 ohne Erfolg aus dem Vertrag auszusteigen. 2006 hatte Düsseldorf der Bezirksregierung erklärt, dass es keinen Bedarf für „MGL“ gebe. Vorausgegangen war ein Schlichtungsgespräch zwischen Düsseldorf und dem Baukonzern Hochtief als Düsseldorfer Mitgesellschafter. Auch der Vorstoß von Minderheitsgesellschafter NVV, den Flughafen „MGL“ über einen einmaligen Verlustausgleich zu übernehmen und den 16 Millionen teuren Ausbau der Bahn selbst zu finanzieren, lehnte Düsseldorf ab.

**KOMMENTAR**

## INFO

**Rechtswidriger Alleingang** Dies wirft der Düsseldorfer Flughafen als Mehrheitseigner des Gladbacher Airports dem dortigen Flughafenchef Peters vor.

**Gefahr im Verzug** Er musste handeln – sagt Peters. Dazu Düsseldorf: Es drohte keine Insolvenz. Außerdem hätte Peters bis zum Ablauf der Frist noch Zeit gehabt, sich mit den Eignern abzustimmen.

Das exakte Abbild Ihrer individuellen Anlagewünsche:  
**UBS Equity Investor.**